

# Schön der Reihe nach

Denn es ist gefährlich, im Bus zu drängeln

Die Schüler der Adolf-Reichwein-Schule lernten, wie man sich im Bus korrekt verhält. Und bei einem Test machten sie eine erstaunliche Erfahrung.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Der Bus fuhr vor und stand noch nicht, da standen die Schüler schon dicht an dicht hinter der Absperrung, quetschten sich zwischen den Gittern und den Mitschülern durch, die ersten waren „absprungbereit“, und sobald sich die Tür öffnete, stürmten die Schüler hinein. Der „Kampf um die besten Plätze“ begann, es wurde geschoben und gedrängelt.

Busfahrer Michael Binnefeld kennt dieses Szenario, er erlebt es täglich, wenn er am Steuer sitzt, und er sah nur wortlos zu, als sich die Schüler der Klasse 5g genau so verhielten. Er stand draußen, und am Steuer saß Klassenlehrerin Petra Eckardt.

## Rollentausch

Der Rollentausch gehörte zum Sicherheitstraining des VHT, das die Verkehrspädagogin Birgit Eggers auch an der Adolf-Reichwein-Schule abhielt. Auch das Gedränge „wie in der Wirklichkeit“ gehörte zum Programm. Die Schüler sollten es so machen, und Eggers stoppte die Zeit, bis alle saßen, alle Fahrscheine kontrolliert waren und der Bus abfahren konnte. Eine Minute und 42 Sekunden hat-



Immer schön langsam und Rücksicht nehmen: Klassenlehrerin Petra Eckardt spielt BusfahrerIn und kontrolliert die Fahrscheine ihrer Schäfchen. Foto: Saltenberger

te sie gestoppt. Das hörte sich schnell an. Aber dann wurde dasselbe wiederholt, diesmal ohne Gedrängel. Schön der Reihe nach und einer nach dem anderen bestiegen die Schüler den Bus. „Guten Morgen“ oder „Hallo“ grüßten sie den Busfahrer, in diesem Falle die Lehrerin, zeigten von selbst ihre Fahrkarte vor und füllten die Sitzreihen von vorne nach hinten auf. Als alle saßen, stoppte Eggers wieder die Uhr, und die Schüler staunten über das Ergebnis: Jetzt war es noch schneller gegangen. Eine Minute und drei Sekunden hatte Eggers gestoppt. Die Lektion saß!

Bevor es so geordnet ablaufen konnte, erklärte Eggers das richtige Verhalten an den Schulbushaltestellen, einschließlich der freundlichen

Begrüßung. „Der Busfahrer merkt sich nämlich ein freundliches Gesicht, und das kann durchaus nützlich sein, wenn man einmal seine Fahrkarte vergessen hat“, so Eggers. Was aber, wenn so ein „Stinkstiefel“ unfreundlich am Busfahrer vorbeiläuft? „Dann kann der Busfahrer auch ein Stinkstiefel sein und nicht mit sich reden lassen“, sagte Binnefeld.

Ohne Fahrschein zu fahren, kann teuer werden, das brauchte den Schülern niemand zu sagen, das wussten sie schon, denn als Eggers nach der Höhe des Busgeldes fragte, kam es aus mehreren Mündern gleichzeitig: „40 Euro.“

Mit Fahrschein kann das Busfahren beziehungsweise das Fahren mit öffentlichen

Verkehrsmitteln aber auch sehr günstig sein. Auch darüber informierte die Verkehrspädagogin die Schüler und empfahl wärmstens die „Clevercard“, eine Jahreskarte für Schüler und Auszubildende.

Das Verkehrstraining bietet der Verkehrsverband Hochtaunus sowie der Rhein-Main-Verkehrsverbund in Zusammenarbeit mit den Schulen an. An der ARS werden die fünften Klassen trainiert, an diesem Morgen war die 5g dran. Und wenn von dem Gelernten etwas hängenbleibt, dann ist der Schulweg per Bus etwas sicherer geworden. Nach den Demonstrationen tauschten Lehrerin und Busfahrer wieder die Rollen, Binnefeld fuhr davon, und Eckardt ging mit ihrer Klasse wieder in die Schule zurück.